



INFORMATIV

ZEITSCHRIFT DES LANDESVERBANDES FÜR OBERÖSTERREICH UND SALZBURG DER ALLGEMEIN BEEIDETEN UND GERICHTLICH ZERTIFIZIERTEN SACHVERSTÄNDIGEN ÖSTERREICHS NR. 01/2007

INTERVIEW
DIE FACHGRUPPE
DER BUCHSACH-
VERSTÄNDIGEN

DIE BÜRGERKARTE
FUNKTION UND
MÖGLICHKEITEN

MANAGEMENT
EMOTIONEN
ANNEHMEN

DAS WISSEN MANAGEN

LÖSUNGSORIENTIERTES VERNETZEN





LIEBE KOLLEGEN/INNEN!

Wenn wir daran denken, wie viele Ideen und Wissen in Gutachten einfließen, die als einmaliges Werk in den Gerichtsakten verschlossen werden, stellt sich die Frage: Wie kann dieser „Schatz“ bewahrt, weiterentwickelt und weitergegeben werden. Wissensmanagement kann hier ein wertvoller Ansatz sein. Wie der Austausch von Wissen, die Nutzung desselben und der Aufbau eines übergreifenden Netzwerkes gelingen kann – dazu möchten wir einige Anregungen geben. Dass unser Arbeitsalltag von den elektronischen Medien stark geprägt ist, zeigen auch Instrumente wie die Bürgerkarte. Als amtliches Ausweisdokument im elektronischen Verwaltungsverfahren über das Internet kann diese Karte große Erleichterung bringen. Viele Behördenwege können damit vom Schreibtisch aus verlässlich und prompt erledigt werden. Die Folge ist eine für uns alle angenehme Zeiterparnis. Meine Anregung dazu: Nutzen Sie diesen Zeitgewinn nicht nur für mehr Arbeit, nehmen Sie davon auch für Ihre Freizeit etwas! Denn gerade im Informationszeitalter sind konstruktive Pausen wichtiger denn je.

Mit kollegialen Grüßen

Traude Hauner-Schöpf

Dr. Traude Hauner-Schöpf
www.hauner-schoepf.at

Das Wissen vernetzen

WISSENSMANAGEMENT KANN DAS EXPERTENWISSEN DER SACHVERSTÄNDIGEN EFFIZIENT BÜNDELN UND UNTERSTÜTZT DESSEN LÖSUNGSORIENTIERTE NUTZUNG.

Zeitungen, Bücher, Gesetzestexte, Seminare – Informationen bieten sich uns aus vielerlei Kanälen an. Im Laufe eines Lebens sammelt sich da einiges an – vom Expertenwissen über das Produktwissen bis hin zum gesellschaftlichen Wissen – wird zum Grundstock für Erfolg und ist die Basis für Entwicklung. In diesem Zusammenhang ist es ganz wesentlich, für Klarheit, Ordnung und Struktur zu sorgen: Wissensmanagement also – das Bündeln von relevanten Informationen, um sie zu gegebener Zeit wieder abrufen zu können. Für die Sachverständigen ist Wissensmanagement ein wichtiges Thema: Denn kaum eine Berufsgruppe hat mit derart geballtem und fachlich oft auf höchstem Niveau angesiedeltem Wissen zu tun. Ob es nun Gesetzestexte, wissenschaftliche Dokumentationen oder Gutachten sind – in allem steckt sehr hohes Wissenspotenzial, das wiederkehrend und aufeinander aufbauend eingesetzt wird. Gefragt sind daher sinnvolle Strategien und lebendige Netzwerke, aber auch Dokumentations- und Abrufmöglichkeiten, die den Umgang mit Wissen erleichtern.

STEIGERUNG DER EFFIZIENZ. Offenheit und Vertrauen sind in diesem Zusammenhang kritische Erfolgsfaktoren. Diese beiden Prämissen spiegeln auch die Kultur einer Organisation

wider – umso erfreulicher, dass heute in vielen Unternehmen Wissensmanagement fixer Bestandteil im Arbeitsprozess ist. Auch Weiterbildungen, an denen Mitarbeiter teilnehmen, können und sollen aktiv für das Wissensmanagement einer Organisation genutzt werden. Denn die bloße Teilnahme an einem Lehrgang ist zu wenig. Das daraus generierte Wissen wird erst dann lebendig, wenn die Implementierung in den Arbeitsalltag tatsächlich gelingt und die Vorteile so verankert werden, dass die ganze Organisation davon profitiert. Wer etwas lernt, der sollte sein Wissen der Organisation zur Verfügung stellen. Umgekehrt heißt das aber auch, dass sich Vorgesetzte und Kollegen aktiv darum bemühen, vom Wissen der anderen zu profitieren. Somit wird ein wichtiger Aspekt des Wissensmanagements klar: Der aktive Austausch von Informationen fördert das Generieren von neuem Wissen. „Im Rahmen der Bewirtschaftung von Wissen ist zuerst an die Prozesse der Wissensteilung und Wissensmultiplikation zu denken. Das Ziel der Wissensteilung ist die Steigerung der Effizienz – isolierte Kenntnisse und Erfahrungen des einzelnen Sachverständigen werden zu einer kollektiven Wissensbasis vernetzt“, meint dazu Prof. Dr. Josef Schlager, Wirtschaftstreuhänder und Steuerberater und als solcher auch als Sachverständiger tätig.

DIE ZIELE DEFINIEREN. Dazu ist natürlich die Bereitschaft, Wissen mit anderen zu teilen, Voraussetzung. „Eine Organisation wie der Hauptverband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs kann hier die Leitstelle sein“, regt Dr. Schlager an, der als einen Teil von effizientem Wissensmanagement auch die Verwirklichung von „best practices“ in jedem inhaltlichen SV-Bereich sieht. Am Beginn eines Wissensmanagement-Prozesses muss die Definition von Wissenszielen stehen. Damit legen Organisationen fest, welche Kompetenzen für die Zukunft nötig sind. „Ich habe die Vision, dass der Hauptverband zukünftig auch eine Wissensbilanz aufstellen wird. Mit Wissensbilanzen werden in Hinkunft Organisationen ihren immateriellen Wert ‚Wissen‘ strukturiert darstellen“, ist Dr. Schlager überzeugt. Es gibt bereits einen European Guide to Good Practice in Knowledge Management (www.knowledgeboard.com).

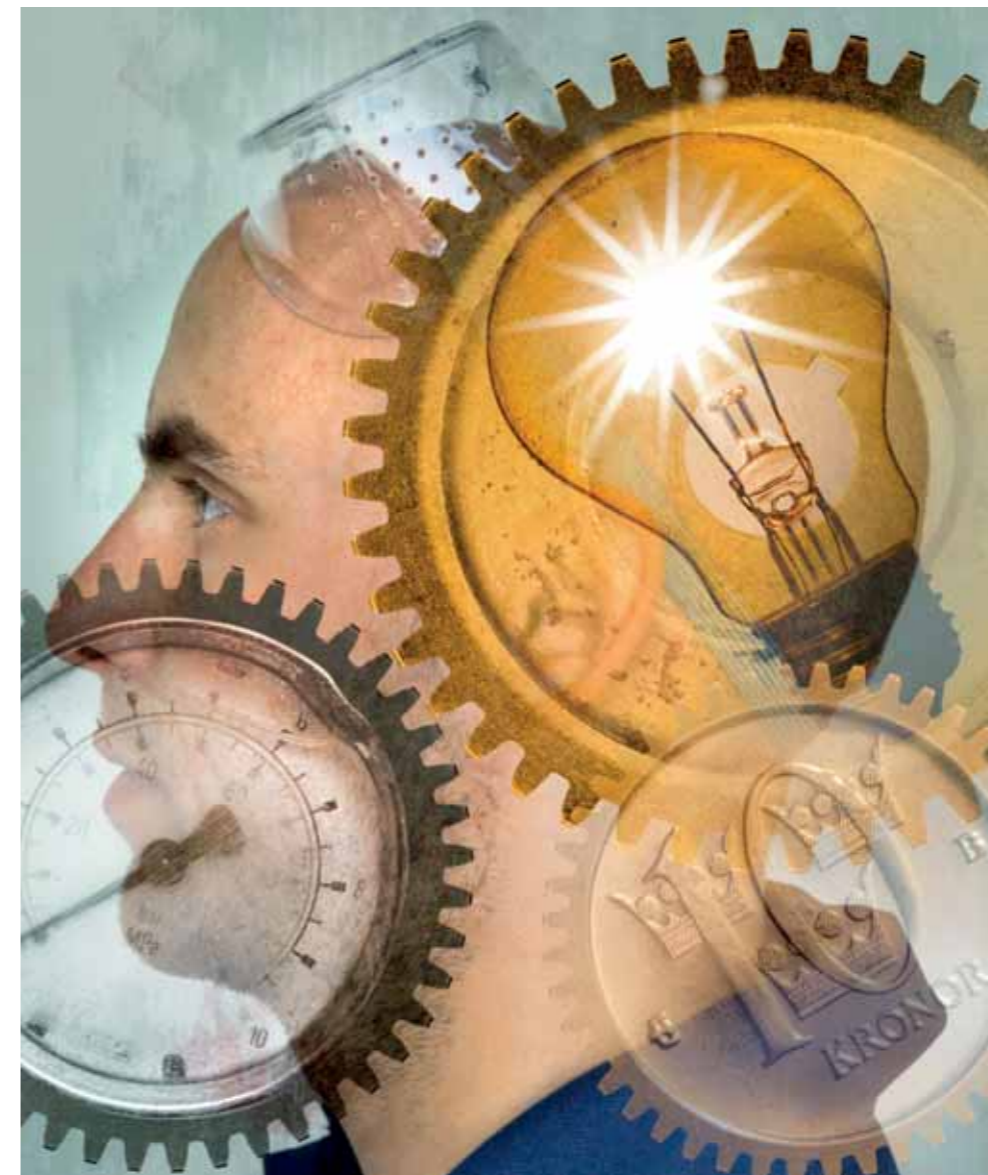
REGER AUSTAUSCH. „Hinsichtlich der Weitergabe von Wissen bin ich grundsätzlich für Offenheit, nicht nur im Umfeld von SV-Kollegen, sondern auch bei Außenstehenden. Die Bereitschaft zur Wissensteilung darf aber keine ‚Einbahnstraße‘ sein, beschreibt Dr. Franz Reitbauer,

Obmann der Fachgruppe Informations- und Kommunikationstechnik, seinen grundsätzlichen Zugang zum Thema. Bei aller Offenheit und Transparenz bedarf es auch großer Disziplin, das Wissen zu dokumentieren, aktuell zu halten und in ein System einzubringen, das für alle Beteiligten einfach zu handhaben ist. „Eine effiziente Handhabung von Wissen im Sinne der Fähigkeit zur Beantwortung von Fragen bzw. zur Lösung von Problemen in einem bestimmten

Fachgebiet, ist immer ‚Kopfarbeit‘ kombiniert mit verschiedenen Strukturen, Problemlösungsmethoden und adäquat aufbereiteter Information“, bringt es Dr. Reitbauer für seine Tätigkeit als Sachverständiger auf den Punkt. „Aufgrund des Umfangs und der Änderungshäufigkeit der Fachgebietsinhalte ist die Nutzung geeigneter Werkzeuge für die Darstellung und Verwaltung der Wissensbasis notwendig.“ Wichtig ist auch, sich unter Kollegen auszutauschen und dadurch

ebenfalls die Wissensbasis laufend zu aktualisieren und zu erweitern. „Das Wissensgebiet Informationstechnik ist sehr dynamisch, die Ontologie relevanter Begriffe und Konzepte wächst und verändert sich laufend. Es ist eine Herausforderung, hier ‚am Ball zu bleiben‘, benötigte Information rasch und effizient zu beschaffen und richtig zu nutzen. Wissensmanagement vorwiegend auf Basis der Internet-Technologie hat hier eine zentrale Bedeutung“, so Dr. Reitbauer.

INTERNET ALS PLATTFORM. Sind es in manchen Unternehmen fix eingeplante Besprechungen, die einzig und allein der Vernetzung und dem Austausch von aktuellem Wissen gewidmet sind, sind es bei den Sachverständigen die Fachgruppensitzungen, im Rahmen derer Neuerungen und Erfahrungsberichte aller Beteiligten Nutzen für alle bringen. „Wenn aus Mitgliedern der Fachgruppe eine ‚SV-Community‘ entsteht, wird ein offener Austausch von Wissen möglich“, entwirft Dr. Reitbauer ein künftiges Szenario. „Präsentation und Diskussion von Problemstellungen und Lösungen im Rahmen von Fachgruppensitzungen tragen zum Aufbau von Wissenslandkarten bei. Diese können in weiterer Folge auch für die Suche nach Sachverständigen für konkrete Aufgabenstellungen genutzt werden“, führt Reitbauer, in dessen Fachgruppe die Implementierung eines elektronischen Kommunikationsforums für die Mitglieder überlegt wird, weiter aus. Seines Erachtens ist das Internet mit einem Content Management System, spezifischen WEB-Applikationen wie z. B. einem WIKI für eine kollaborative Content-Erstellung und Werkzeugen zur Wissensdarstellung wie etwa Mindmap, die geeignete Plattform für eine adäquate Darstellung und Verwaltung von Wissensinhalten auch für SV-relevante Themen. Damit können künftig auch die unter „Semantic Web“ laufenden Entwicklungen zur Erweiterung der Web-Inhalte um ihre Bedeutung für eine maschinelle Verarbeitung und Erschließung von Wissen aus Information genutzt werden.





Mag. Dr. Claudia
Schoiber-Ceconì.

Zur Person:

Geboren am 9. August 1964,
verheiratet, 3 Kinder.

Beruflicher Werdegang:

1982 – 1986: Studium Rechtswissenschaften in Salzburg, Ass. bei Univ.-Prof. Dr. Mayer-Maly.
1988 – 1989: Gerichtspraxis Landesgericht und Bezirksgericht Salzburg, Bezirksgericht St. Gilgen, Praxis in Rechtsanwaltskanzlei Dr. R. Moser und in der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei Dkfm. Dr. Leonhard Ceconì.

Seit 1991: Steuerberaterin
Seit 1996: Wirtschaftsprüferin
Seit 1999: Sachverständige
2003: Doktorat
Seit 2003: Eingetragene Mediatorin

Besondere Interessen:

Theater, Konzerte, Tennis, Turnen, Ski fahren

Qualität und Verantwortung

DIE FACHGRUPPE DER BUCHSACHVERSTÄNDIGEN VEREINT 97 SPEZIALISTEN UND WIRD VON DER SALZBURGERIN DR. CLAUDIA SCHOIBER-CECONI GELEITET. SIE IST BESONDERS IM BEREICH UNTERNEHMENS- UND ANTEILSBEWERTUNG AKTIV UND SIEHT DIE TATSACHE, DASS GUTACHTEN ALS ENTSCHEIDUNGSGRUNDLAGE BEI RICHTSVERFAHREN IMMER WICHTIGER WERDEN, ALS VERANTWORTUNGSVOLLEN AUFTRAG FÜR SICH UND DIE MITGLIEDER IHRER FACHGRUPPE.

Was verbinden Sie in erster Linie mit Ihrer Aufgabe als Obfrau der Fachgruppe der Buchsachverständigen? Was ist die schönste Herausforderung für Sie?

Das ist zunächst die Vertretung meines Berufsstandes in-

nerhalb des Landesverbandes – wenn es um die Belange der Buchsachverständigen geht. Natürlich gehört auch die Vertretung beim Hauptverband und die Vernetzung zu anderen Sachverständigen-Fachgruppen, wie beispielsweise Immobilien, KFZ oder Anti-

quitäten dazu. Hier kommt es zum Beispiel bei Unternehmensbewertungen zu einer Zusammenarbeit. Die Herausforderung für mich ist dabei, immer eine Verbesserung zu erreichen, sei es beim Kontakt mit den Gerichten oder in Honorarfragen.

Wie viele Mitglieder zählt Ihre Fachgruppe, und wie funktioniert die Zusammenarbeit, die Vernetzung?

Wir zählen 97 Mitglieder, 14 Anwärter. Die Buchsachverständigen sind eher Einzelkämpfer, Zusammenkünfte gibt es keine. Zum Informationsaustausch kommt es in unserer Fachgruppe meist anlässlich von Fortbildungsveranstaltungen.

Was sind typische Aufgaben einer/eines Sachverständigen Ihrer Fachgruppe? Und was ist Ihr persönliches Spezialgebiet?

Typische Aufgaben sind die Erstellung von Gerichts- und Privatgutachten in Zivil-, Straf- und Außerstreitsachen und in Verlassenschaften in folgenden Gebieten: Unternehmens- und Anteilsbewertung, Berechnung von Verdienstentgang, Schadenersatz bzw. Schadenshöhe, Ermittlung des unterhaltsrechtlich relevanten Einkommens, Ho-

gutachten. Vielfach hängt der Prozessausgang von Sachverständigen-Gutachten ab. Die Gutachten müssen fundiert sein und wissenschaftlich aufgebaut mit Rechtsquellen und Angaben über Fundort der Beweise.

Das Thema Weiterbildung ist auch in Ihrer Fachgruppe ganz wesentlich. Gibt es hier gemeinsame Aktivitäten innerhalb der Fachgruppe?

Es gibt sehr viele Institutionen, die für meinen Bereich adäquate Fortbildung anbieten. Es sucht sich jeder Sachverständige heraus, was er für seine Arbeit braucht – hier bietet vor allem die KWT-Akademie viele Seminare an.

Sie arbeiten auch als Mediatorin. Was birgt diese Art von Konfliktregelung an neuen Möglichkeiten für Ihre Arbeit als Sachverständige?

Als Mediator lernt man zum Beispiel spezielle Fragetechni-

ken, die bei der Informationsaufnahme hilfreich sind. Im Rahmen meiner Arbeit als Sachverständige bin ich als ausgebildete Mediatorin auch dann gut gerüstet, wenn es bei einer Gerichtsverhandlung einmal turbulent wird.

Was sind aktuelle Themen Ihrer Fachgruppe, die zur Zeit anstehen?
Das Thema der Kontroverse bezüglich Kurzgutachten

Was sind aktuelle Themen Ihrer Fachgruppe, die zur Zeit anstehen?

Das Thema der Kontroverse bezüglich Kurzgutachten

Hat sich das Anforderungsprofil in den letzten Jahren verändert?

Gutachtenserörterung kommt immer häufiger vor, ebenso Gegengutachten und Privat-

oder Vollgutachten. Viele Wirtschaftsprozesse sind heute Sachverständigen-Prozesse insbesondere auch im Strafrecht auf dem Gebiet der Krida-Angelegenheiten. Manche Gerichte möchten Kurzgutachten als Entscheidungsgrundlage, ob überhaupt Anklage erhoben werden soll. Wenn es um die Bestrafung oder Nichtbestrafung eines Menschen geht ist es meines Erachtens nicht verantwortbar, mit Kurzgutachten zu arbeiten. Im Kurzgutachten erfolgt doch eine gewisse Festlegung für das spätere Verfahren, was aber unrichtig sein kann. Als Sachverständiger muss man aus Haftungsgründen genauso fundiert arbeiten wie für ein Vollgutachten. Die Kurzgutachten sollen aber nicht viel kosten. Bei Einleitung eines Verfahrens und Erstellung eines zusätzlichen Vollgutachtens verteuert das Kurzgutachten den Prozess.

DIE BÜRGERKARTE

Amtlicher Ausweis

Bürgerkarten sind das „amtliche Ausweisdokument“ im elektronischen Verwaltungsverfahren, etwa im Behördenweg über das Internet. Es sind bereits verschiedene Bürgerkarten verfügbar, wie die A1 Handy-Signatur, die Bankomatkarte oder die E-Card. In der öffentlichen Verwaltung sind eine Reihe von Verfahren bereits auf das Konzept Bürgerkarte umgestellt worden bzw. werden manche erst durch Bürgerkarten möglich. Auch im privaten Umfeld und in der Wirtschaft wird eine Fülle von Anwendungen entstehen.

Was benötige ich für die Bürgerkarte? Die Signaturkarte sieht aus wie eine Bank-Karte, hat einen Prozessorchip sowie einen kleinen Datenspeicher integriert. Darauf werden die kryptografischen Schlüssel gespeichert und die elektronische Signatur berechnet. Sie kann auch in Verfahren oft benötigte Daten speichern, so dass diese auf jedem Computer zur Verfügung stehen. Damit Zertifikat und Personenbindung ausgestellt werden können, muss die Karteninhaberin bzw. der Karteninhaber persönlich eine Registrierungsstelle aufsuchen. Damit Sie Ihre Signaturkarte in Verbindung mit Ihrem PC verwenden können, benötigen Sie ein Kartenlesegerät und eine entsprechende Software. Für die Registrierung kontaktieren Sie als E-Card-Besitzer eine der Servicestellen der Sozialversicherung. Als Bankomatkarten-Besitzer fragen Sie bei Ihrer Bank, bei welchen Zweigstellen Sie eine Registrierung durchführen lassen können.

Dr. Traude Hauner-Schöpf

Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute!

Emotionen als wertvolle Ressource



ÄRGER UND ZWEIFEL, FREUDE UND SICHERHEIT: ALL DAS BRINGT UNSERE GEFÜHLSWELT TAG FÜR TAG IN AUFRUHR. DAS ANERKENNEN VON EMOTIONEN UND DER EFFIZIENTE UMGANG DAMIT BIRGT FÜR JEDEN VON UNS VIELE CHANCEN.

Emotionsmanagement entpuppt sich immer mehr als zukunftsweisendes Rüstzeug. Auch bei vermeintlich rein sachlichen Entscheidungen gilt es also, die emotionale Seite zu reflektieren und genauso zu regulieren. Einerseits geht es um den eigenen emotionalen Anteil, andererseits aber auch um den Anteil der anderen, die möglicherweise in die Situation eingebunden sind. Für eine verantwortungsvolle Führungsrolle heißt das, die Bedenken und Widerstände, die sich beispielsweise bei Change-Prozessen von Mitarbeiterseite zeigen, durchaus ernst zu nehmen und darauf einzugehen. Damit nimmt man die Menschen mit hinein in einen Prozess und schafft auch für andere die Möglichkeit, durch ehrliche Kommunikation Einsicht und Verständnis für Veränderungen zu erreichen.

PLATZ FÜR NEUE ENERGIEN
Dazu kommt ein weiterer wesentlicher Aspekt im Zusammenhang mit Leistungsfähigkeit und Motivation: Angst lähmt, Widerstand kostet Kraft, Unsicherheit schwächt uns auf Dauer. Allen diesen negativen Emotionen folgt also ein enormer Energieverlust – man blockiert sich selbst, arbeitet nur mehr mit halber Kraft und die Motivation

sinkt in Richtung Nullpunkt. Genau das Gegenteil tritt ein, wenn positive Emotionen wie Freude, Begeisterung, Zustimmung oder Anerkennung im Spiel sind. Und alleine die Tatsache, dass auch negative Befindlichkeiten ernst genommen werden, dass man über Ängste und Bedenken offen reden kann, neutralisiert diese oder verkehrt sie sogar ins Gegenteil. Damit werden neue Energien frei für eine insgesamt positivere Lebenseinstellung. Wer in der Lage ist, Emotionen zu managen, gewinnt immer mehr Sicherheit für einen realistischen Blick auf das Ganze und läuft weniger Gefahr, sich durch zu positive oder zu negative Gefühle zu einer Fehlentscheidung hinreißen zu lassen.

BUCHTIPP

Margot und Michael Schmitz
Seelennahrung
Verlag Ueberreuter



FOTO: UEBERREUTER

Stellen Veränderungen an – im privaten oder im beruflichen Kontext – dann werden bei jedem von uns Emotionen frei. Ärger, Stress, Wut, Angst, Unsicherheit, Zweifel sind da oft die unangenehmen Begleiter, die man nur allzu gerne beiseite schieben möchte. Doch die Erkenntnisse der Neuro-Wissenschaft zeigen, dass wir zum einen keine Entscheidung ohne Gefühl treffen. Und dass wir zum anderen nur dann gute Entscheidungen treffen, wenn es gelingt, Denkhirn und Gefühlshirn zusammenzuschalten.

DIE INFORMATION NUTZEN
Emotionen sind für den Men-

schen wichtig – denn sie sind Informationen, die wir ernst nehmen sollten. Dazu kommt – und das kennt wohl jeder aus eigener Erfahrung –, dass Emotionen viel schneller sind als der Verstand und oft beinahe unkontrolliert über einen hereinbrechen. Menschen in anspruchsvollen, leistungsorientierten Situationen brauchen für den optimalen Einsatz ihrer kognitiven und professionellen Fähigkeiten eine starke emotionale Balance, um diese Ressourcen auch effektiv einsetzen zu können. Gefühle sind gerade in einer von Fakten, Zahlen und Daten bestimmten Welt eine wertvolle menschliche Ressource, die wir effektiv nutzen sollen und können.

Das Team des Landesverbandes für OÖ und Salzburg

DER ERWEITERTE VORSTAND IST AM 31. 01. 2007 ZU SEINER SITZUNG IN LINZ ZUSAMMENGEKOMMEN.



V. L. N. R. SITZEND:

- Ing. Adolf Stumpf, Fachgruppenobmann KFZ und Vizepräsident des Hauptverbandes
- Arch. DI Dr. Ludwig Steinbach, Schriftführer
- Dkfm. Dr. Edeltraud Hauner-Schöpf, 1. Rechnungsprüfer, Redaktionsleitung SV-informativ, stv. Redaktionsmitglied der Zeitung des Hauptverbandes
- Dr. Erich Kaufmann, Vorsitzender
- Univ.-Prof. Dr. Werner Laubichler, stv. Vorsitzender

V. L. N. R. STEHEND:

- Ing. Johann Huber, Fachgruppenobmann Land- und Forstwirtschaft
- DI Hermann Wallner, Fachgruppenobmann Elektrotechnik und Maschinenbau
- Prim. Dr. Ingomar Heuberger, Fachgruppenobmann Medizin
- Ing. Franz Weissenböck, Schriftführer und Fachgruppenobmann-Stv. KFZ für Salzburg
- Univ.-Lektor Mag. Dr. Reinhard Kaun, Fachgruppenobmann

Dienstleistungen und Sport

- Mag. Dr. Franz Reitbauer, Fachgruppenobmann Informations- und Kommunikationstechnologie, Redaktionsmitglied der Zeitung des Hauptverbandes
- DI Karl Sterkl, Fachgruppenobmann Bau & Immobilien
- Mag. Kurt Lettner, Fachgruppenobmann Kunst und Antiquitäten

NICHT AUF DEM FOTO:

- OLWR DI Josef Mayr, stv. Vorsitzender
- Hon. Prof. Mag. Dr. Josef Schlager, Kassenverwalter
- Mag. Dr. Claudia Schoiber-Cecon, Fachgruppenobfrau Buchwesen
- DI Dr. Heinz Rassaerts, Fachgruppenobmann Naturwissenschaften
- Bmstr. Ing. Wilfried Huemer, Fachgruppenobmann Allgemein und stv. Fachgruppenobmann Bau für Salzburg

Chipkarte mit umfassenden Funktionen

Seit Anfang 2005 gibt es die Sachverständigenausweise ausschließlich in Chipkarten-Form. Diese elektronische Karte, die maximal fünf Jahre gilt, ist mit Sicherheitsmerkmalen ausgestattet, Lichtbild und Unterschrift werden aufgedruckt. Darüber hinaus kann man damit in der elektronischen Sachverständigen- und Dolmetscherliste Adresse und Telefonnummer kostenfrei selbst warten. In einem weiteren Bereich kann man zusätzliche Angaben oder auch einen Link auf die eigene Homepage als Sachverständiger setzen. Die Chipkarte entspricht auch einer Bürgerkarte



und enthält ein Geheimhaltungszertifikat, das eine sichere elektronische Signatur ermöglicht – etwa für die Verschlüsselungen der Authentifizierung gegenüber der Justiz. Die Karte kostet 51 Euro, dazu kommen jährlich 12 Euro Benutzungsgebühr. Wünscht man zusätzliche Angaben, dann ist eine Extra-Gebühr zu entrichten.

"Ich muss was unternehmen"

< WWW.UNTERNEHMER-NET.AT >
Erfolg im Business kann man nicht pachten, aber man kann sich darüber informieren. Unter www.undernehmer-net.at erfahren Sie, worauf es wirklich ankommt. **Damit Sie den Erfolg haben, den Sie verdienen!**

VOLKSBANK
Linz • Mühlviertel
VERTRAUEN VERBINDET.
www.linzmv.volksbank.at



Besuchen Sie uns im Internet unter **www.svv.at**

Auf unserer Homepage unter „Informationen für Verbandsmitglieder“ erhalten Sie auch das Formular für den Fortbildungspass.

Sie sind noch nicht Mitglied, möchten aber dem Verband beitreten?

Rufen Sie uns an – oder mailen Sie uns.

Telefon: 0732/66 22 19

E-Mail: office@svv.at

Sie möchten in SV-informativ inserieren?

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne.

Telefon: 0732/77 45 96-0

Über Ihre Anregungen und Ideen freuen wir uns.

E-Mail: office@hauner-schoepf.at

Neue Mitglieder

Fachgruppe Allgemein

Johann Kocher	Lederwaschstr. 327	5580	Tamsweg
DDipl.-Ing. Walter Oberth	Fischer-von-Erlach-Str. 35/43	5020	Salzburg

Fachgruppe Bauwesen und Immobilien

Dipl.-HTL-Ing. Karl Aigner	Jesdorferstr. 6	5722	Niedersill
Friedrich Auer	Riedl 16	4844	Regau
Dipl.-Ing. Norbert Baueregger	Franz-Josef-Str. 15	5020	Salzburg
Dipl.-Ing. Klaus Bieregger	Haidingerstr. 35 a	4611	Buchkirchen
Mag. Leopold Fellingner	Kaplangasse 18 b	4053	Haid bei Ansfelden
Baumeister Nikolaus Johann Hoser	Oberhörnbach 17	4352	Klam bei Grein
MMag. Philipp Kaufmann	Breitwiesergutstr. 16	4020	Linz, Donau
Ing. Manfred Kroiß	Waldeggr. 12	4020	Linz, Donau
Dipl.-Ing. Harald Peham	Wegerer Str. 45	4400	Steyr
Dipl.-Ing. Herwig Pernsteiner	Nr. 24	4841	Ungenach
Baumeister Josef Pfoser	Hintenberg 35	4161	Ulrichsberg, OÖ
Baumeister Dipl.-Ing. Georg Zeitlinger	Schmiedgasse 22	4073	Wilhering

Fachgruppe Dienstleistung & Sport

Hofrat Mag. Eduard Goldmann	Stadlerau 222	5071	Wals bei Salzburg
-----------------------------	---------------	------	-------------------

Fachgruppe Elektrotechnik & Maschinenbau

Albert König	Powang 52	4881	Straß im Attergau
--------------	-----------	------	-------------------

Fachgruppe Medizin

Dr. Mark Robert Mc Coy	Neuhauser Str. 18	5023	Salzburg-Gnigl
Univ.-Prof. Prim. Dr. Günter Huemer	Puchbergerstr. 31	4600	Wels

Fachgruppe Naturwissenschaften

Dr. Gustav H. Heger	Altengutrathstr. 15	5400	Hallein-Rehhof
---------------------	---------------------	------	----------------

SEMINARKALENDER

der Fortbildungsakademie Frühjahr 2007

TERMIN: *13. 04. 2007 WO: L TITEL: Der SV im Kreuzverhör PREIS: 96 (116) UHRZEIT: 14.00 – 17.00 TRAINER: Dr. G. Dobretsberger/ Dr. H. Salfenauer	TERMIN: 01. 06. 2007 WO: L TITEL: Der SV im Kreuzverhör PREIS: 96 (116) UHRZEIT: 14.00 – 17.00 TRAINER: Dr. G. Dobretsberger/ Dr. H. Salfenauer
TERMIN: 20. 04. 2007 WO: L TITEL: Eigentumsübertragung PREIS: 99 (119) UHRZEIT: 14.00 – 18.00 TRAINER: Dr. E. Nagele/ Dr. F. Kerschner	TERMIN: 22. 06. 2007 WO: S TITEL: Der SV im Kreuzverhör PREIS: 96 (116) UHRZEIT: 14.00 – 17.00 TRAINER: Dr. G. Dobretsberger/ Dr. H. Salfenauer
TERMIN: 11. 05. 2007 WO: L TITEL: Gastgewerbe PREIS: 95 (115) UHRZEIT: 14.00 – 18.00 TRAINER: Christian Strobl-Mairhofer	TERMIN: 29. 06. 2007 WO: S TITEL: Eigentumsübertragung PREIS: 99 (119) UHRZEIT: 14.00 – 18.00 TRAINER: Dr. E. Nagele/Dr. F. Kerschner

* gekennzeichnete Seminare bereits ausgebucht!

Anmerkungen:

L = Landwirtschaftskammer für OÖ, 4021 Linz, Auf der Gugl 3
S = Lehrbauhof 5020 Salzburg, Moosstraße 197

Im Preis enthalten sind:

Seminarunterlagen, Kaffee und Getränke, Mittagessen bei Ganztagsseminar
Für Nichtmitglieder des Verbandes gilt der in Klammer gesetzte Preis.

Anmeldung:

Schriftliche Anmeldung mit Unterschrift und Rechnungsanschrift, an das Büro des Landesverbandes. Der Zahlschein wird vom Verband zugesandt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Seminarbeginn. Schriftliche Stornierungen bis dahin sind kostenlos. Nach diesem Zeitpunkt bis einen Tag vor der Veranstaltung, werden 50 % der Teilnahmegebühr eingefordert. Bei Nichterscheinen am Seminartag wird die volle Gebühr in Rechnung gestellt.

VORANKÜNDIGUNG

der Seminarthemen für die Fortbildungsakademie Herbst 2007

- Harmonisierung der Bauordnungen aller Bundesländer nach den OIB-Richtlinien vorbehaltlich der gesetzlichen Regelung
- Haftung als SV
- Estricharbeiten

Änderungen vorbehalten!

IMPRESSUM

Herausgeber: Hauptverband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen, Österreichs Landesverband für OÖ und Salzburg, Robert-Stolz-Straße 12, 4020 Linz.
Redaktionsleitung: Dr. Traude Hauner-Schöpf, Schulertal 8. Gestaltung, Redaktion und Produktion: Zielgruppen-Zeitungsverlags GmbH, Zamenhofstraße 9, 4020 Linz, www.zzv.at. Fotos: Mauritius, Bildagentur Waldhäusl,